

Basellands "Musikschulen ohne Grenzen"

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Animato**

Band (Jahr): **17 (1993)**

Heft 5

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-959377>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Der Zuger «Zehnkämpfer» nimmt Abschied – Die Ära Kleeb ist zu Ende

Mit einem Dankeskonzert verabschiedet die Musikschule der Stadt Zug ihren langjährigen Leiter Sales Kleeb

Mit einem «Kleebereien...» betitelten, phantasievoll zusammengestellten und durchwegs auf hohem professionellen Niveau dargebotenen Konzert im Casino Zug verabschiedete die Lehrerschaft der Musikschule Zug ihren Leiter Sales Kleeb. Es war gleichsam auch eine beeindruckende Visitenkarte der Musikschule und eine Präsentation ihrer Substanz. Sales Kleeb hat diese Musikschule mit glücklicher Hand seit 1962 zielbewusst und kompetent aufgebaut und zu einer massstabstenden Institution entwickelt.

Das Casino Zug war am 25. September bis auf den letzten Platz belegt: Freunde, Musikkollegen, Honoratioren von Stadt und Kanton Zug, unter ihnen Stadtpräsident Dr. Othmar Kamer, Erziehungsdirektor Walter Suter und alt Bundesrat Hans Hürlimann und natürlich zahlreiche Schüler, ehemalige und jetzige sowie deren Eltern. Die vielen Konzertbesucher aus dem weiteren Umkreis deuten auf die grosse Ausstrahlung von Sales Kleeb's Wirken hin, welches weit über Stadt und Kanton Zug hinausreicht.

Stadtpräsident Othmar Kamer resümierte kurz das Wirken von Sales Kleeb, welcher mit Umsicht, Beharrlichkeit, Einfühlungsvermögen und feinem Sinn für Takt - nicht nur im musikalischen Sinne - die Musikschule zu ihrer heutigen Blüte führte. Kleeb habe für jeden Gesprächspartner stets den richtigen Ton gefunden - wohl einer der Gründe für seine uneingeschränkte Autorität und sein hohes Ansehen bei allen. Was er anfangs führte er jederzeit auch zu Ende. Er war ein vorbildlicher Chef mit politischem Gespür, ein zuverlässiger Partner der Behörden und stets ein eloquenter Kämpfer für die Belange der Musikerziehung.

In der von Armin Kneubühler «Gesungenen Blasmusik von und über Sales Kleeb» mochte manch anekdotisches Erlebnis aufgewärmt worden sein; das Kompliment gipfelte in «Sales, du hast uns alle durchschaut». Seine persönliche Aufmerksamkeit für jeden Lehrer und jeden Schüler motivierte, und sie prägte die anregende Atmosphäre an der Zuger Musikschule. Das breite Unterrichtsangebot, von der Grundschule über Blockflöte und Harfe bis zu elektronischen Instrumenten, die verschiedenen Schüler-Ensembles und ein vielfältiges Angebot an Aktivitäten zeugen von der Offenheit und steten Lernbereitschaft ihres Leiters, welcher die Chancen, die ihm gegeben waren, zu nutzen verstand. Er hinterlässt ein Werk, welches durchaus exemplarisch genannt werden darf. Nun geht der «Zehnkämpfer» - in einem bekannten Aufsatz über die Aufgaben des Musikschulleiters verwendete Sales Kleeb diesen Begriff - in Pension. Für mich ist es kaum vorstellbar, dass sich der immer noch recht jugendlich wirkende Sales Kleeb so einfach zur Ruhe setzen wird. - Wir werden in der nächsten Nummer von «Animato» auf das bedeutsame Wirken von Sales Kleeb zurückkommen. RH

Blumen für Sales Kleeb und seine Gemahlin. Der langjährige Leiter der Musikschule der Stadt Zug und Pionier des schweizerischen Musikschulwesens tritt in den Ruhestand. (Foto: Christian Peter Meier)



Zugs Stadtpräsident Othmar Kamer dankt Sales Kleeb. Das Casino Zug war beim Abschiedskonzert bis zum letzten Platz besetzt. (Fotos: Eduard Suter)



Mit einem attraktiven, von humorvoll bis gediegen reichenden Konzertabend verabschiedete die Lehrerschaft der Musikschule Zug ihren langjährigen Leiter.



Basellands «Musikschulen ohne Grenzen»

Vom September bis zum Dezember 1993 treffen sich Dutzende von Jugendlichen aus den verschiedenen Jugendmusikschulen Basellands an 14 Veranstaltungen mit Gleichaltrigen aus Frankreich, Deutschland und der Schweiz.

«Animation und Koordination zwischen den Musikschulen des Kantons und der Region», dies ist eines der Hauptziele der Vereinigung der Musikschulen Baselland VBML, in der 13 der 14 Jugendmusikschulen zusammengeschlossen sind. «Musikschulen ohne Grenzen» fördert das gemeinsame Musizieren und gibt der Öffentlichkeit Gelegenheit, zu sehen und zu hören, was an den Jugendmusikschulen geboten und geleistet wird.

Jedes Ensemble der Jugendmusikschule hat bereits seine Eigenart, die es den andern vorstellen möchte. Neugierig sind aber immer alle, was und wie denn Jungmusiker aus anderen Regionen spielen. Und einige wollen sich schon beim Eintreten kennenlernen und ein Werk gemeinsam darbringen. Solche Begegnungen führen zu gegenseitiger Toleranz, zu Freundschaft.

Ohne Grenzen durfte auch das Programm sein: So huldigt denn jede Formation ihrem Lieblingsstil. Am Aescher Winzerfest vom 24./25. September erklingen Lieder aus einem Musical; ferner kommen die Bläserchöre ebenso auf die Rechnung wie die Anhänger der Akkordeonklänge; am Big Band Festival wirken grosse Formationen, während einige besonders Begabte einzeln an einer Solistenmatinee auftreten; und als Abschluss sehen und hören wir Musikschüler im Mozartschen Singspiel «Bastien und Bastienne».

Das erste Konzert fand am Samstag, 18. September 1993, in Pratteln statt. Ensembles der Musikschulen Birsfelden, Bonn-Beuel, Frick, Muttenz und Pratteln spielten Werke von Händel, Mozart, Ciaramara und anderen. Weitere Veranstaltungen werden in Aesch, Ettingen, Münchenstein, Binningen, Liestal, Sissach, Allschwil und Pratteln stattfinden. Generalprogramm liegen bei den Jugendmusikschulen auf. Der Eintritt ist frei.

«Musikschulen ohne Grenzen»

Vorschau auf die weiteren Konzerte

10. Oktober 1993, 14.00 Uhr, Ettingen
Galakonzert mit Bläserchören der MS Tapolca (H) und der JMS Leimental

17. Oktober 1993, 11.00 Uhr, Münchenstein
Solistenmatinee in der Ehinger-Villa
Erstpreisträgerinnen und Eliteschüler

24. Oktober 1993, 17.00 Uhr, Ettingen
Kammermusik in der Aula Möslibach
Ensembles der JMS Arlesheim, Leimental, Münchenstein und Pratteln

5. November 1993, 20.00 Uhr, Binningen
Big Band Festival (Kronenmattsaal)
Big Bands von Musikakademie Basel, JMS Leimental und JMS Binningen

6. November 1993, 20.00 Uhr, Aesch
Ensemble- und Solokonzertabend im JMS-Zentrum
JMS Aesch-Pfinggen, Sissach, Gelterkinden, Muttenz und Rapallo (I)

14. November 1993, 17.00 Uhr, Liestal
Volksstümliches Konzert (Altes Zeughaus)
Klarinettenquartett Arlesheim,
Akkordeonensembles aus Gelterkinden, Muttenz, Sissach und Liestal

21. November 1993, 15.00 Uhr, Sissach
Ensemblekonzert (Primarschulturnhalle)
Bläserchöre MS Rheinfelden-Kaiseraugst,
Blockflötenthor I und Percussionsensemble der
JMS Münster, Steisslingen, Hochheim Südl. Schwarzwald
Walldshut-Tiengen, Gelterkinden und Sissach

21. November 1993, 17.00 Uhr, Sissach
Ensemblekonzert (Reformierte Kirche)
MS Müllheim, Pratteln, Frick, Münster,
Steisslingen, Hochheim Südl. Schwarzwald
Walldshut-Tiengen,
Gelterkinden, Sissach

10. Dezember 1993, 19.30 Uhr, Allschwil
Ensemblekonzert (Saal Kath. Kirche St. Peter und Paul)
JMS Allschwil und Conservatoire Mulhouse

11. Dezember 1993, 16.30 Uhr, Allschwil
Ensemblekonzert (Saal Kath. Kirche St. Peter und Paul)
JMS Allschwil und Ecole de Musique St. Louis

19. Dezember 1993, 11.00 Uhr, Pratteln (Kultur- und Sportzentrum)
«Bastien und Bastienne», Singspiel von W.A. Mozart
Musikschüler und -lehrer der JMS Aesch, Münchenstein und der Sozialen Musikschule Zürich

Besser über den Musikschulunterricht informieren

Die 4. basellandschaftliche Musiklehrerkonferenz befasste sich mit Fragen zur Kommunikation zwischen Musikschule, Eltern und Öffentlichkeit.

Ein Resultat mangelhafter Kommunikation: «Musikschullehrer in Baselland verdienen 120 000 Franken im Jahr.» Mit diesem Satz lässt sich auch das diesjährige Thema der 4. Amtlichen Kantonalen Konferenz der Lehrkräfte der Musikschulen Baselland verdeutlichen. Diese unsinnige Äusserung wurde von einem Politiker in Umlauf gesetzt. Lückenhafte Informationen und ungenügende Kommunikation führten zu Missverständnissen, zu Falschaussagen, Interpretierungen, Spekulationen; in der Folge entstanden Neid, Missgunst und eine Imagebelastung.

Pas de nouvelles, bonnes nouvelles?

Der Tagesreferent Beat Kappeler, dipl. Psychologe IAP, stellte in seinem Vortrag formelle und informelle Kommunikation einander gegenüber. Letztere besteht im Verschicken von Formularen, erstere in der zwischenmenschlichen Begegnung. Die Kunst besteht darin, sinnstiftende Kommunikation anzuwenden. In der Praxis weist die Tendenz stark in Richtung Information: Probleme werden schriftlich behandelt statt in der Begegnung und bleiben somit oft auch ungelöst. Die Eltern-Lehrer-Beziehung braucht ein minimales Feedback. Zweimal jährlich genügt nicht. Beschränkt man sich auf informelle Kommunikation, so entsteht statt Begegnung Phantasiebildung im guten wie im schlechten. Im Verhältnis darf die Begegnung die Information um das Dreifache übersteigen. Das schafft Goodwill, Klärung, Verständnis, ist aber schwieriger, weil selektiver. Meist wird die informelle Kommunikation so gewichtiger, als die formelle Kommunikation schwächer wird. Der Mangel an beiden Formen nährt Gerüchte, Intrigen, ist daher leider im negativen belebend, anregend («Pas de nouvelles, bonnes nouvelles», muss folglich überdacht werden).

Ein weiterer zentraler Satz war: «Es genügt nicht, wenn man Musiker ist, man muss Pädagoge sein.» Beziehungen werden nicht über Erfolge, sondern über Personen hergestellt. Durch diese Beziehungen lernen wir beispielsweise, dass ein Instrument zu erlernen nur eine Motivation von vielen ist, Musikunterricht zu besuchen. Weiter brauchen wir Marketing, Öffentlichkeitsarbeit. Ausser für Konzertauftritte haben wir die grössten Hemmungen, an die Öffentlichkeit zu treten. Um zu bestehen, müssen wir schnell umdenken lernen.

Zugehörigkeiten werden schneller gewechselt als früher, zwischenmenschlich wie politisch. Kurzfristiger Hedonismus ist gefragt; wir richten uns nach den antiken griechischen Lehren des schnellen Genusses. Dagegen müssen wir aufkommen, brauchen Marketing. Vielerorts bedeutet Musik auch Störung, Belastung. Auch hier müssen wir werben. Mit Worten, die verstanden werden. Musik hat keine Lobby. Der Weg ist die Kommunikation. Wir sind Übersetzer von Noten in Musik, von Idealen zur Politik.

27 Stunden Musikunterricht ergeben eine effektive Arbeitszeit von 42 Stunden

Noch ein Satz hat den Konvent geprägt: Wir verdienen unser Geld nicht mit Musikunterricht (27 Std.). Das genügt nicht (42 Std.). Politiker brauchen Facts, ein Pflichtenheft. Nach heftigem Hin und Her wurde der Vorstand beauftragt, eine Statistik über den Arbeitsaufwand eines Musiklehrers zu erstellen. Themenzentrierte Gruppendiskussionen zum Thema Kommunikation mündeten alle auf denselben Nenner: Öffnung. Die Begegnung muss vertikal wie horizontal intensiviert werden, was auch eine Form Marketing darstellt. Öffnung: vom Lehrer-Schüler zu den Eltern, vom «stillen Kämmerlein» zu den Kollegen, von der Schulleitung zum Lehrer, vom Ideal zur Realität (und umgekehrt), vom eintönigen zum farbigen Schülerkonzert, von allen Betroffenen zu den Gemeinden, Behörden, Pressestellen.

Die weiteren Geschäfte der Konferenz

Die übrigen Geschäfte in Kürze: eine Mutation im Vorstand: Christine Schaub übernimmt den Sitz von Hans-Ruedi Attinger; gewisse Gemeinden möchten mit dem 13. Monatslohn eine tiefere Lohnklasse koppeln; Antrag Störi auf Öffnung der Musikschulen von 20 auf 25 Jahre wurde abgelehnt; eigene Kurse sind besetzt, doch nicht ausgebucht; Musik Hug bittet um Angaben zum Ausbau seines Sortiments.

Kommunikation wurde auch praktiziert: Sechs Flötistinnen aus der Klasse Mark Gutbub umrahmten sehr gekonnt den Konvent, und an einem Hug-APéro zeigte sich das «Musiklehrervölklein» äusserst kommunikativ!

Mathis Reichel

ZUCKERMANN CEMBALO BAUSÄTZE

Vertrieb durch:

Cembalo-Werkstatt
Ruedi Käppeli
6210 Sursee/LU
Tel. 045-21 23 33

Animato berichtet über das Geschehen in und um Musikschulen. Damit wir möglichst umfassend orientieren können, bitten wir unsere Leser um ihre aktive Mithilfe. Wir sind interessiert an Hinweisen und Mitteilungen aller Art sowie auch an Vorschlägen für musikpädagogische Artikel.

Wir freuen uns, Sie beim Kauf eines Musikinstrumentes fachmännisch beraten zu dürfen und garantieren Ihnen auch einen einwandfreien Service.

Besuchen Sie uns unverbindlich.

Offizielle Büssendörfer-Vertretung

Musik Wild AG, 8750 Glarus
Waisenhausstrasse 2
Telefon 058 / 61 19 93

Das Notenkabinett...

...bringt Ordnung in Ihre Notung. Verlangen Sie den Prospekt.

Peter Burkhardt
Möbelschreinerei
Zollingerhäuser · 8820 Wädenswil
Tel. 01/780 69 26